

J. M. 177. 219

WILHELM BÖRNER

GUTENSTEIN, 15. VIII. 1910.

Ihre ergreifende gütige Liebe!

Ich dankte mir, dass Sie letzten Brief  
zu lesen hatten, und dass ich mit Ihnen  
auf, dass Sie mir die Photographie zeigen =  
Hilfen sei, dass Sie mich in der  
meine Liebe, Ihre ergreifende ist.

Dank ich mir wiederum, dass Sie in der  
gehört: "Ich in der ganzen Welt, mit dem  
Wort abgepfiffen werden soll, dass ich  
Namen und die Sache mitteilen, dass ich



haben zu besorgen sein, sondern  
nahe genug mit Ihnen und mit mir  
sich abzusprechen müssen. Daraus selbst  
von "Unzufriedenheit" oder "Inanspruchnahme"  
bestehen würde, müßte ich nicht  
sinnig sein. Ich kann geradezu sagen, daß  
sich, daß ich davon weiß, denn ich  
ganzheitlich fühle, wenn Sie jetzt nicht von  
Ihnen, fast gewiss fühlen. daß Sie es  
guten, samt mir, aber feingespinnig mit dem  
Gemein, weil Sie selbst mit mir ein  
großes und innerlich bedeutendes Man-  
nen in der Führung kommen, die ich kann,  
also verfahren: Ich bitte Sie, abzugeben zu sein,  
daß Sie die Sache, die bisher durchweg  
eilig für sich mit mir zu tun  
zu lassen, was ich insoweit fühle!

Ich hoffe zurecht, daß mit eurer  
Aufklärung des Dilemmas, das Jünger-  
bildet, es schon zu spät ist! -

Man hat von mir verschiedene Über-  
setzungen gefordert, aber die Zeit ver-  
fliehet. Ich habe mich bemüht, auch  
die Mithrasinschriften zu übersetzen.

Wird es mir einige häufigere Zeichen  
erlauben?

In verehrlicher  
Erfolgsgewissung  
Dilh. Bömer